

# Wo der Mensch heute steht

„Wert – Made in Bielefeld“ im Alarmtheater

VON ANTIJE DOSSMANN

■ **Bielefeld.** Wieder geht ein Gespenst um in Europa. Es ist das Gespenst der Armut. Der europäische Diskurs steht unter dem Diktat der Ökonomie, und obwohl es uns Unbehagen bereitet, lassen wir zu, dass Länder, dass Menschen abgewertet werden. Solidarität ist ein Wort aus dem letzten Jahrhundert.

Wer es noch wagt, an die Vision eines kulturell geeinten Vielvölkerstaates zu erinnern, wird niedergedredet von den Analysten. Selbst schuld, wer durchs Netz rutscht, sagen sie. Und dass der Grieche an sich nicht kooperativ sei. Ergo ist er nichts wert oder zumindest weniger wert als andere Europäer? Und wer hierzulande keine Arbeit findet, ist der auch weniger wert? Wer maß es sich überhaupt an, über den Wert eines Menschen zu entscheiden? Die Banken? Die Bundesregierung? Die Gesellschaft?

Das alles sind Fragen, die in der gleichermaßen bewegten wie bewegenden Performance „Wert – Made in Bielefeld“ gestellt werden. Jetzt feierte sie im Alarmtheater Premiere. „In den Wirren der Krise interessiert mich, wo der Mensch steht“, gibt Gast-Regisseur und Choreograf Morgan Nardi als Triebfeder seiner Arbeit an. Mehrere Wochen lang hat er die ungewöhnliche Text-, Tanz- und Bildercollage, die vom Publikum eine gewisse Mitmachbereitschaft erwartet, mit einem altersgemischten Ensemble von 28 Bielefelder Bürgerinnen und Bürgern einstudiert. Junge und Alte kommen zu Wort. Es sind Momente dabei, die man nicht vergessen wird. Momente, in denen die Stadtwirklichkeit ins Theaterinnere dringt und die Kehlen schnürt.

Etwas als zu Beginn eine allein-erziehende Mutter ihre Situation schildert. Ihre Worte werden von der „Bielefelder Tafel“, über Lautsprecher direkt ins

Alarmtheater übertragen und bleiben dennoch leise. Dreimal in der Woche komme sie, sagt sie, und dass ihre Kinder nicht wissen, wie arm sie seien. Und ja, sie fühle sich nun weniger wert als vor der Hartz-IV-Zeit. Abrupt werden die einzelnen Sequenzen der Performance durch schnelle, schmissige, und leicht überdrehte Tanzmusik getrennt, wie sie seit den Zwanzigerjahren Krisen zu untermalen pflegt.

Von einer fünfköpfigen Band souverän gespielt, animiert der nervöse Swing das Ensemble immer wieder zu gekonnten Stepp-Einlagen. Unangestrengt werden an einigen Stellen auch die Zuschauer mit einbezogen in dieses unbändige „Hurra-Wir-Leben-Noch-Getanze“ vor dem Abgrund.

## »Der Kollaps der Generation Praktikum«

Der Abend besticht vor allem durch die kluge, vielleicht beim einmaligen Anschauen gar nicht vollständig erfassende Ambivalenz des gesamten Geschehens. So zählt ein Redner im schwarzen Anzug am Ende lauter „Werte an sich“ auf wie Freude, Gesundheit, Liebe, Lachen, Bewegung etc., während zu seinen Füßen erschütternd glaubwürdig die acht Darstellerinnen und Darsteller der Jungen Bühne des Alarm Theaters nach einem extrem zackigen Überlebenstanz zusammenbrechen.

Der Kollaps der Generation Praktikum. Pascale Gräbeners Rauminstallationen auf der Bühne und ihre Videoanimationen an den Wänden geben der Performance den letzten Schliff. So etwas sieht man nicht alle Tage: Hingehen.

◆ **Infos und Termine unter** [www.alarmtheater.de](http://www.alarmtheater.de)



Gemischt gehängt: Anne-Christin Radeke (l.) und Stephanie Gauster haben die gesamte Wand mit ihren Bildern und Scherenschnitten bestückt.

# Ganz nah dran

Zum 22. Mal „Offene Ateliers“: 53 Künstler gaben Einblicke in ihre Arbeit

VON FIONA SCHMIDT

■ **Bielefeld.** Dieses Wochenende hingen wieder die großen Fahnen an Hausfassaden, Fenstern und Türen. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass viele Künstler in Bielefeld für zwei Tage ihre Ateliers geöffnet haben und den Besuch zahlreicher Kunstfreunde erwarten. Für die Besucher jedes Mal auch eine schöne Gelegenheit, nebenbei noch bisher unbekannte Wohngebiete zu erkunden und sich, ganz legitim, in Wohnungen oder Gärten umzuschauen.

Oft zog der Duft von Kaffee, Kuchen oder frisch gebackenen Waffeln durch die Räume. Die meisten der 53 teilnehmenden Künstler waren übrigens Frauen (nur zehn Herren) – besteht da ein Zusammenhang? Aber das Wichtigste war natürlich die Kunst.

Dieses Mal führte die Atelier-Route durch den nördlichen

Westen der Stadt, zunächst zu Berit Wrede-Wienkamp. Sie hatte die Praxisräume ihres Mannes mit ihren Arbeiten belegt. Das Atelier wäre nur über eine Wendeltreppe zu erreichen, deshalb der Wechsel an einen zugänglicheren Ort. Die Besucher konnten hier, und im angrenzenden Gartenstück, einen umfassenden Einblick in ihr aktuelles Werk erhalten, von Aquarell-Porträts bis zu figurativen Eisen-skulpturen, die auch draußen stehen und rosten dürfen.

Ebenfalls nicht direkt an der Original-Produktionsstätte empfingen Brigitte Kuka (Nachbarschaftstreff) sowie Stephanie Gauster und Anne-Christin Radeke (Gemeinschaftsraum eines Wohnhauskomplexes) ihre Gäste. Sie wohne aber direkt nebenan, erzählte Kuka, und die Sitzungen für die Aktzeichnungen hätten hier in diesen Räumlichkeiten stattgefunden. Von ihr waren auch Illustrationen, Aquarelle und freie ungegenständliche Malerei zu sehen.

Gauster und Radeke haben schon öfters gemeinsam ausgestellt. So entstand die Idee, zu diesem Anlass ihre Malerei, Zeichnungen und Scherenschnitte zusammengemischt an einer großen Wand aufzuhängen – ein interessanter Dialog mit neu entstehenden Querverbindungen und Assoziationsketten.

Nebenan wohnt und arbeitet Pascale Gräbener. Sie bot den Besuchern ein wunderbares Kuriositätenkabinett, angefüllt mit fantasievollen, mehrdeutig-eindeutigen Bildern und Zeichnungen, mit verspielten, skurrilen Figuren und Objekten.

Neu dabei war Hildegard Nattebrede, diplomierte Grafik-Designerin, die bevorzugt mit Holzschnitt arbeitet. In ihrer großen Wohnung hat sie auch Atelier, Werkraum mit Druckpresse und einen Raum für Kunstkurse eingerichtet. Ihre farbigen, humorvoll angehauchten Holzschnitte funktionieren nicht nur als Papierdrucke, Kalender oder

Postkarten, sondern auch als Putzlappen. Nette Idee.

Zum Schluss noch ein Blick ins Atelier von Marlies Jung, die tatsächlich „im Glashaus“ sitzt. Seit einigen Monaten nutzt sie diesen Raum, er war vorher Teil eines Blumengeschäfts, als zusätzlicher Platz für ihre farbig

fließende, freie, figürliche Malerei. Bei ihr standen Farben, Pinsel und Papier für die Besucher bereit, um selber kreativ zu werden.

Vielleicht hat ja gar ein Kunstfreund dieses Wochenende so sein eigenes malerisches Potenzial entdeckt.



Rosten erlaubt: Berit Wrede-Wienkamp hat ihre Eisen-skulpturen draußen aufgestellt.



Diktat der Zahlen: Das Publikum wurde in das packende Theaterstück mit einbezogen. FOTO: ANTIJE DOSSMANN

## Drei „Starke Frauen“

Ausstellung in Ahlen

■ **Bielefeld/Ahlen.** Unter dem Titel „Starke Frauen“ stellen die drei Künstlerinnen Martine Andernach, Hede Bühl und die Bielefelderin Yael Niemeyer im Fritz-Winter-Haus in Ahlen aus. Es geht in dieser Schau nicht darum, starke Frauen in Skulptur oder Bild darzustellen, sondern um drei Frauen, die in ihrer Kunst kraftvolle Materialien einsetzen und – als Wichtigstes – um die kraftvolle Aussage ihrer

Kunst. Neben Skulpturen werden Malerei und Zeichnungen der drei Künstlerinnen gezeigt. Auch der Skulpturengarten ist mit Werken der drei neu gestaltet worden. Eröffnet wird die Ausstellung am Samstag, 15. September, um 15 Uhr im Fritz-Winter-Haus, Südberg 72-74, Ahlen.

Zu sehen bis zum 23. Dezember. Infos unter [www.fritz-winter-haus.de](http://www.fritz-winter-haus.de)

## Gespräche nach dem Applaus

■ **Bielefeld.** Auch in der neuen Spielzeit bietet das Theater Bielefeld wieder Publikumsgespräche mit den Ensembles an, und zwar am Sonntag, 9. September, im Anschluss an die Vorstellung von Federico Fellinis „Die Orchesterprobe“ im Stadttheater, am Dienstag, 11. September nach „Demut vor deinen Taten Baby“ im TAMzwei, und am Mittwoch, 19., und Donnerstag, 20. September, nach der Vorstellung von Lion Feuchtwangers „Erfolg“ im TAM.

## Weitere Krimi-Nacht

■ **Bielefeld.** Eine weitere, vierte Auflage Auflage der „Westfälischen Krimi-Nacht“ mit den Bielefelder Autoren Hellmuth Opitz, Eike Birck und Hans-Jörg Kühne gibt es am Mittwoch, 12. September, um 20 Uhr in der Deppendorfer Mühle, Schloßstr. 79. Anmeldungen für die Lesung aus der Anthologie „Mord-Westfalen“ unter Telefon (0 52 41) 61 78. Das Bockstiegl-Haus bietet vor der Lesung eine Führung an. Anmeldungen dazu Tel. (0 52 03) 3297.

# Reibungswärme mit Angie

„WDR2 Lachen live“ war zu Gast im Theaterlabor

VON MELANIE GIESELMANN

■ **Bielefeld.** Kann ein Radioprogramm live auf einer Bühne funktionieren? Was passiert, wenn amüsante Hörbeiträge plötzlich theatral in Szene gesetzt werden? Und kann man Politgrößen, wie Ursula von der Leyen, Ronald Pofalla, Nicolas Sarkozy und Angela Merkel schamlos durch den Kakao ziehen, ohne dabei rot zu werden? Man kann, das bewiesen Maria Grund-Scholer und René Steinberg am Freitagabend im ausverkauften Theaterlabor und begeisterten mit Satire, Witz und Parodie ihr Publikum.

Die beiden Unterhaltungsprofis von WDR2 ließen ihre Radiopuppen tanzen und sorgten mit ihrem Bühnenprogramm für Lachkrämpfe und Tränen. Schon im Vorjahr waren sie mit ihrer umjubelten Show zu Gast in Bielefeld.

Nun sind sie zurück und legen mit ihrem zweiten Streich „Lachen live – Mehr!“ noch eine Schippe oben drauf: eine betrunkenen Merkel liest aus ihrem geheimen Tagebuch und verrät: „Führungskraft ist, seinen Koalitionspartner so schnell über den Tisch zu ziehen, dass er die Rei-

bungshitze für Nestwärme hält“. Im taillierten, roten Blazer und mit blonder Perücke besticht Maria Grund-Scholer als „Angie Merkel“ nicht nur stimmlich, was sie schauspielerisch an Gestik und Mimik zu bieten hat, ist großes Kino. Nicht weniger bestechend ihr kongenialer Partner René Steinberg. Er stöhnt und schnauft als kongenialer Partner René Steinberg. Er stöhnt und schnauft als „Calli“, dass die Atemwege nur so rasseln, und hetzt als aufgescheuchtes, französisches Kampfhähnchen „Sarko du Funes“ über die Bühne, dass der Schweiß in Strömen fließt.

Waldorf-Schülerin von der Leyen terrorisiert nicht nur ihre Kinder mit ihrem Bildungspaket, nein, auch Papa von der Leyen muss beweisen, dass er ein Mann ist. „Tanz deinen Namen!“ kreischt sie herrisch. Steinberg ist sich auch dafür nicht zu schade, mit vollem Körpereinsatz schwingt er Arme und Beine, lässt die Hüften kreisen und wirbelt über die Bühne, dass das Holz unter seinen Füßen bedrohlich ächzt. Voller Körpereinsatz, den die Zuschauer mit großem Applaus belohnen.



Paraderolle: Maria Grund-Scholer als „Angie Merkel“. FOTO: GIESELMANN

## Das Theater zeigt Opern-Perlen

■ **Bielefeld.** Das Theater Bielefeld zeigt ab Donnerstag, 6. September, 20 Uhr, im Stadttheater wieder Vorstellungen der Operngala, die besonders Perlen der französischen, slawischen und deutschen romantischen Opernliteratur zum Leuchten bringt. Weitere Termine sind am 28. September (20 Uhr), 11. Oktober (20 Uhr), 12.10. (20 Uhr) und 17. November (19.30 Uhr). Auch Verdis Rigoletto mit dem fulminanten südafrikanischen Bariton Jaco Venter in der Titelpartie ist wieder im Stadttheater zu erleben. Die nächsten Vorstellungen sind am 2. (19.30 Uhr), 19. (20 Uhr) und 29. September (19.30 Uhr). Karten-Tel. 555-444.

## Singer-Songwriter Max Prosa im Forum

■ **Bielefeld.** Max Prosas Lieder sind einfach, ohne simpel zu sein. Er erzählt mit Leidenschaft und zwingendem Singsang, es ist Musik, die so individuell ist, das sie aneckt, aber doch universell genug, dass sie berührt. Er tritt mit seinem Debütalbum „Die Phantasie wird siegen“ am Donnerstag, 29. November, um 20.15 Uhr im Forum Bielefeld auf.